

NACHRICHTEN

Sursee spendet 8000 Franken

Sursee – Die Stadt Sursee spendet der Glückskette 8000 Franken zu Gunsten der Erdbebenopfer in Haiti. Das entspricht rund 1 Franken pro Einwohner. Die Folgen des Bebens hätten den Stadtrat und das Verwaltungspersonal sehr betroffen gemacht, teilt er mit. (red)

GA-Verkauf: Neue Bedingungen

Nebikon – Nebikon hat die Verkaufsbedingungen für GA-Tageskarten wegen «diverser negativer Erfahrungen» per sofort geändert: Reservationen sind verbindlich. Alle reservierten, nicht abgeholten Karten werden in Rechnung gestellt. Der Preis bleibt bei 30 Franken (www.nebikon.ch, GA-Flexi). (red)

Ivan Buck wird Verwaltungsrat

Sursee – Ivan Buck (Schenken) ist per Anfang Jahr in den Verwaltungsrat der Lüftungsfirma Air Five AG Sursee gewählt worden. Diese beschäftigt 15 Personen. Der 36-Jährige ist Marketing- und Verkaufsleiter. (red)

CVP

Ja zu tieferen Pensionen

tos. Die CVP des Kantons Luzern hat gestern Abend in Gettnau zwei Parolen für die eidgenössische Abstimmung vom 7. März gefasst. Die Delegierten sagten mit 176 zu 34 Stimmen Ja zur Reduktion des Umwandlungssatzes der beruflichen Vorsorge. Dieser soll innerhalb von fünf Jahren von heute 6,8 auf 6,4 Prozent gesenkt werden. Gastreferent und CVP-Ständerat Urs Schwaller aus Freiburg sagte, die Lebenserwartung der Rentner steige, und das angesparte Kapital in den Pensionskassen müsse über eine längere Zeit ausgeschüttet werden.

Für Regeln zu Humanforschung

Die Christlichdemokraten sagten mit 200 gegen 12 Stimmen Ja zum Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen und ausformulierte Regeln dazu. Der Artikel erlaubt unter anderem Forschung an urteilsunfähigen Personen, wenn gleichwertige Erkenntnisse nicht mit urteilsfähigen Personen gewonnen werden können, etwa bei Kinderkrankheiten.

Der CVP-Parteivorstand fasste vorgängig die Ja-Parole zur Übertragung der Spital- und Klinikgebäude an Kantonsspital und Psychiatrie. Nein sagte er zu Tierschutzanwältinnen.

Konzerte

Chöre locken mit eigener Show

Chöre bieten dem Publikum an ihren Konzerten immer öfter Spektakel und Unterhaltung. Zum Beispiel in Gunzwil. Damit wollen sie mehr Junge ansprechen.

VON LUZIA MATTMANN

Nichts mit bieder im Männerchor Gunzwil: Im neuen Konzert richtet der Chor mit der grossen Kelle an. Eine Lichtshow, ein Publikumsvoting, Lieder von Bligg und Plüsch stehen auf dem Programm. «Wir haben in den letzten Jahren mehrere junge Sänger dazugewonnen», sagt Josef Schmid, Präsident des Männerchors. «Die wollen nicht einfach mit den Händen in den Hosensäcken dastehen, ihre Lieder singen, und dann fällt der Vorhang.»

Wettbewerb im K.-o.-Verfahren

Die rund 30 Männer des Chors singen denn auch nicht nur klassische Lieder, sondern Ohrwürmer aus verschiedenen Sparten. Viermal drei Lieder stehen auf dem Programm: Im K.-o.-Verfahren wählt das Publikum die vier Favoriten und aus diesen dann den Gesamtsieger. Wer aus dem Publikum richtig getippt hat, kann einen Preis gewinnen. Ausserdem werden zu jedem Lied über Videobeamer Bilder an eine Leinwand projiziert: Zu «La Montana» sind Berge zu sehen, bei «Louenee» das Berner Oberland, bei «Heimweh nach de Bärge» ein Tobleronespitz.

Moderiert wird der Abend von einem Mann und einer Frau – «es ist ein wenig wie beim Grand Prix der Volksmusik mit Monika Fasnacht und Sascha Ruefer», sagt Schmid. Nur dass die beiden in Gunzwil Evi Lang und Markus Bucher heissen. Ausserdem hat der Chor eine Band und einen Solisten engagiert.

Kinomusik und Musicals

Spiel und Spass statt «klassische» Konzerte mit Chorliteratur – dieser Trend lässt sich auch andernorts im Kanton Luzern beobachten. «In den letzten vier bis sechs Jahren haben sich die Chöre stark verändert», sagt Giuseppe Pizzol, Präsident des Kantonalverbandes Luzerner Chöre, dem 100 Chöre mit 3500 Sängern angehören. «Es gibt eine Entwicklung weg von den klassischen Chorkonzerten hin zu einem Unterhaltungsprogramm.»

Viele Chöre spulen nicht einfach ein Pflichtprogramm ab, sondern laden zum Themen-Konzertabend. «Cinema» heisst etwa das Motto des Männerchors Ballwil, der morgen zum letzten Mal sein Programm aufführt. Der Männerchor Hitzkirch singt am 29. und 30. Januar Schweizer Mundarthits, der Männerchor Hellbühl hat kürzlich sein Programm unter dem Motto «Musicals» aufgeführt, und der gemischte Chor Santa Lucia Wolhusen sang «Irish Melodies».



Der Männerchor Gunzwil bei der gestrigen Konzertprobe. BILD MANUELA JANS

Der Grund für diese Entwicklung liege wohl teilweise bei den Dirigenten, sagt Giuseppe Pizzol. «Wir haben relativ viele junge Dirigenten, die oft auch direkt von der Musikhochschule in Luzern kommen», sagt er. «Ausserdem sind abwechslungsreiche Konzerte ein gutes Mittel, neue junge Mitglieder zu gewinnen.» Dass die Musik ob der Unterhaltung zu kurz komme, hat Pizzol noch nicht beobachtet. «Im Mittelpunkt stand immer der Gesang.»

Reich wird der Männerchor Gunzwil trotz seinem speziellen Konzert wohl nicht – selbst wenn sämtliche 320 Plätze in der Lindenhalle zweimal besetzt sein sollten. Der Eintritt ist nämlich gratis, es gibt eine Kollekte. Einnahmen werden auch via Festwirtschaft, Tombola und Gönner generiert. Damit sollen die Kosten von rund 4500 Franken gedeckt werden, welche durch das Konzert anfallen. 1000 Franken entfallen allein auf die Lichtshow, 2500 Franken

EXPRESS

- Im Verband Luzerner Chöre sind 100 Vereine mit 3500 Mitgliedern organisiert.
- Immer mehr Chöre singen auch Literatur aus Pop, Rock und Musical.

KONZERTE

Auch Blasmusiker lassen es rocken

Auch die Luzerner Blasmusikvereine lassen sich etwas einfallen für ihre Konzerte. «In den letzten fünf Jahren haben Motto-Konzerte oder Bildeinspielungen markant zugenommen», sagt Peter Brunner, Präsident des Luzerner Kantonal-Blasmusikverbandes.

«Rund die Hälfte der Vereine bauen in ihre Konzerte ein zusätzliches Unterhaltungselement ein oder stellen sie unter ein Motto», fügt Brunner an. So spielt etwa die Musikgesellschaft Schüpfheim morgen Samstag Musik aus «Lord Of The Rings» und zeigt dazu Filmausschnitte.

Teure Lichteffekte

Anders als vor 20 Jahren sei die gespielte Literatur vielfältiger, sagt Peter Brunner: Neben Marschmusik finden sich Pop-, Rock- oder Musicalstücke auf den Konzertprogrammen. «Vor allem die visuellen Effekte sind aber kostspielig», sagt Peter Brunner. Um die Kosten zu decken, seien die Vereine auf Gönner und Sponsoren angewiesen. Im

auf die Begleitband, der Rest auf weitere Helfer. Lohnen tue sich der Aufwand aber doch, sagt Josef Schmid.

Publikum einbeziehen

Mit seinem Action-Programm schlägt der Chor zwei Fliegen mit einer Klappe: Die Chorsänger sind motivierter – «auch die älteren machen begeistert mit», sagt Schmid – und das Publikum wird mit dem Voting ins Geschehen mit einbezogen.

In den letzten Jahren hat der Chor ständig Mitglieder dazugewonnen – und auch für diesen Sommer sind zwei junge Neuzugänge angekündigt. «Sobald ein paar Junge dabei sind, ziehen sie andere mit», sagt Schmid. Solange das Programm abwechslungsreich ist, wird das wohl so bleiben.

HINWEIS

► Konzerte Männerchor Gunzwil: Samstag, 20 Uhr, und Sonntag, 17 Uhr, in der Lindenhalle Gunzwil. Siehe auch www.luzernerchoere.ch ◀

Theater Weggis

Hotel Mimosa ist die erste Adresse

Allerhand Leute treffen sich im Hotel Mimosa. Auch für Seitensprünge. Das Theater Weggis zeigt, dass dies nicht gut gehen kann.

Turbulent, witzig, verrückt; diese Attribute passen auf die Komödie «Hotel Mimosa», geschrieben von Pierre Chesnot. Unter der Regie von Stefan Krapf ist es dem Ensemble des Theaters Weggis gelungen, das Stück mit erstaunlicher Leichtigkeit auf die Bühne zu bringen. Krapf war mit der Leistung seiner Schauspieler äusserst zufrieden: «Die Kinderführung und die Premiere sind ganz nach meinem Wunsch verlaufen.»

Die gelangweilte Ehefrau

Magali Bavaud (Claudia Lang) und der Fernsehregisseur François Martigue (Pirmin Widmer) sind verheiratet, allerdings nicht miteinander. Magalis Mann (Ruedi Scheer-Hennings) ist U-Boot-Kommandant und monatlang auf

Taufahrt. Magali langweilt sich. Für einen Seitensprung hat sie sich François Martigue ausgesucht. Dessen Gattin Cécile (Mary Kündig) stellt fest, dass er Geld und Kreditkarten zu Hause vergessen hat, und reist ihm ins Hotel Mimosa nach.

Nach und nach erscheinen dort Gäste: Ein von seiner Freundin verlassener, lebensmüder Hotelgast (Klaus Thieme), eine Prostituierte (Lisa Wermelinger) mit ihren Kunden, ein frisch verheiratetes Pärchen (Koni und Manuela Dahinden) aus der Schweiz und ein Liebespaar (Agnès Feuillet und Marco Buffoni), das Ehebruch begehen möchte. Jetzt gerät die Situation völlig ausser Kontrolle. Das Stück zeichnet sich durch witzige Sprüche und eine treffende Rollenzuteilung aus. MONIKA VAN DE GIESSEN

HINWEIS

► Weitere Vorstellungen: 23. Januar, 20 Uhr, 24., 17 Uhr, 27. und 30., jeweils 20 Uhr, 31. Januar, 17 Uhr. Vorverkauf: 041 390 13 18, Mittwoch bis Freitag, 17 bis 19 Uhr. www.theater-weggis.ch ◀

Arbeitsgericht

Allianz kämpft für die Fachrichter

Die Sozialpartner fordern, dass am Arbeitsgericht die Laienrichter beibehalten werden. Die Regierung will sie abschaffen.

An Verhandlungen vor dem Arbeitsgericht urteilt heute ein Dreiergremium. Dieses besteht aus dem Präsidenten sowie je einem Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite – den Fachrichtern. Das sind Laien aus zehn verschiedenen Berufsgruppen.

Die neue Zivilprozessordnung des Bundes ab 2011 sieht vor, dass wie in anderen Rechtsgebieten auch am Arbeitsgericht bei Fällen bis 30 000 Franken nur noch ein Einzelrichter entscheidet. Fachrichter würden überflüssig.

Zu wenig Fälle

Bei grösseren Fällen wären theoretisch Fachrichtergremien möglich. «Doch in Luzern trifft dies nur auf rund 20 bis 30 Fälle pro Jahr zu», sagt Jules Greber, Präsident des Luzerner Arbeitsgerichts. Aus diesem Grund befürwortet die Regierung die generelle Abschaf-

fung der Fachrichter. Der Luzerner Gewerkschaftsbund sowie der kantonale Gewerbeverband kritisieren nun die Abschaffung. Damit würde dem Arbeitsgericht unersetzliches Fachwissen verloren gehen, heisst es in einer gemeinsamen Mitteilung von gestern.



«Der Verzicht auf Fachwissen ist unbegreiflich.»

GIORGIO PARDINI,
GEWERKSCHAFTSBUND

Durch die paritätische Vertretung im Richterkollegium werde gewährleistet, dass die Sicht sowohl der Arbeitgeberwie auch der Arbeitnehmerseite in die Urteilsfindung einflüsse. Dies erhöhe die Akzeptanz der Urteile. Werner

Bründler, Direktor des Gewerbeverbandes, sagt, Laienrichter würden gegenüber einem professionellen Einzelrichter Branchenwissen ins Verfahren einbringen. Geht es etwa um die Frage, ob einem Verkaufslehrling zugemutet werden darf, dass er morgens die Glas-türen reinigt, obwohl dies nicht ausdrücklich im Ausbildungsvertrag erwähnt ist, könne ein Fachrichter besser als ein Richter ohne spezifische Branchenkenntnisse beurteilen, ob dies branchenüblich ist.

Giorgio Pardini, Präsident des Luzerner Gewerkschaftsbundes, sagt: «Angesichts der geplanten Ausdehnung der Zuständigkeit des Arbeitsgerichts auf alle arbeitsrechtlichen Streitigkeiten ist der Verzicht auf Fachwissen unbegreiflich.»

Bürgerliche eher dafür

SP, Grüne, Gewerbeverband und Gewerkschaften lehnen die Abschaffung der Fachrichter ab. CVP, FDP und SVP hingegen befürworteten sie in der Vernehmlassung. Die CVP bedauert aber einen Verzicht ausserordentlich. Das letzte Wort hat das Kantonsparlament. Es behandelt die Vorlage voraussichtlich im März. THOMAS OSWALD